

Kraftmomente, sowie Wirkungsweise, Spender und Subject der Sacramentalien. Wenn der Verfasser selbst im Vorworte erklärt: „Unseres Wissens gibt es kein Buch, in dem die Lehre von den Sacramentalien als solche allseitig und so systematisch behandelt wäre, wie in diesem“, so hat er damit nur die Wahrheit gesagt.

Besonders muß rühmend hervorgehoben werden, daß in dem Werke die verschiedensten Lehrmeinungen mit größter wissenschaftlicher Schärfe beleuchtet werden, um dann aus denselben die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Arbeit kann eine vortreffliche genannt und allen Theologen, besonders den Seelsorgern, für Predigten (die Sacramentalien wären hierfür ein sehr dankbares Thema) bestens empfohlen werden.

St. Pölten.

Professor Dr. Alois Fleischl.

- 14) **Der Glaube.** Katechetische Predigten von Wilhelm Becker, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Approbation des hochwürdigen Capitularvicariates Freiburg und Erlaubnis der Ordensobern. Freiburg i. Br., 1897. Herder'sche Verlagshandlung. 252 Seiten. Preis M. 2. — = fl. 1.20; gebunden M. 2.80 = fl. 1.68.

Ein erfahrener Jesuit sagte: „Es fehlt an Katechismus. Der Katechismus muß das tägliche Brot der kleinen und großen Kinder Gottes sein.“ Nichts ist wahrer, als dieses. Freudiges, lebensvolles Bekenntnis hat das richtige Erkennen und Verstehen der Glaubenswahrheiten zur nothwendigen Voraussetzung. Darum dringt der Verfasser, dem eine vieljährige Erfahrung den Blick für die praktischen Bedürfnisse des Volkes geschärft, vor allem auf klares Verständnis. Bei einfacher, lichtvoller Darlegung und solider Begründung der Wahrheit entfällt dann die Nothwendigkeit weit-schweifig zu polemisieren. An die berühmten Katechismuserklärungen seiner Ordensbrüder Deharbe und Wilmers sich anlehnd, entwickelt der Verfasser in 21 Vorträgen — sämtliche wirklich gehaltene Predigten — Begriff, Nothwendigkeit, Eigenschaften, Gefahren und Quellen des Glaubens. Er liefert wohlgeordnetes, reiches Material zur selbständigen Bearbeitung. Darum sind auch die praktischen Anwendungen nur andeutungsweise gegeben und die auf Affect berechneten Mittel nur sparsam benützt. Die in jeder Beziehung tüchtige Arbeit weckt den Wunsch, recht bald auch den weiteren Cyclus über die Kirche in den Händen zu haben.

Leoben.

Orchant Stradner.

- 15) **Révue Thomiste** (Zeitschrift zur Verbreitung der Lehre des hl. Thomas von Aquin), herausgegeben von P. Cocomier, O. Praed. Freiburg, Schweiz. 6. Jahrgang. Preis 14 Franks = M. 11.20 = fl. 6.72. Zu beziehen im Buchhandel oder direct: Bureau de la Revue 222 Faubourg Saint-Honoré, Paris.

Manch schöne Blüte französischer Literatur findet sich in unserer Quartalschrift unter der Rubrik: C. Ausländische Literatur angekündet. Doch ist hier durchwegs von Specialwerken apologetischen oder geschichtlichen Charakters die Rede. Wir erlauben uns daher, ein gediegenes, allgemein wissenschaftliches Werk allen Freunden französischer Literatur bestens zu empfehlen. Es ist die *Révue Thomiste*, herausgegeben vom

rühmlichst bekannten Dogmatik-Professor R. P. Cocomier, O. Praed. an der katholischen Universität Freiburg in der Schweiz. Ganz nach der Meinung des heiligen Vaters liegen die Lehre, die Principien und die Methode des Aquinaten der Behandlung zugrunde. Immer wieder betont ja Papst Leo XIII., dieser Hauptkenner der Schäden unserer Zeit und zugleich Hauptförderer echter Wissenschaft, solchen Anschluß an St. Thomas. Beispielsweise erinnern wir an das Rundschreiben „Aeterni Patris“ vom 4. August 1879, an das Sendschreiben „Officio sanctissimo“ vom 22. December 1887 für die Bayerischen Bischöfe, an den Erlass „Gravissime Nos“ vom 30. December 1892 für die Gesellschaft Jesu betreffs der Vorschrift der Lehre des hl. Thomas in den Ordenssätzen (Text des letzteren Schreibens siehe: Commer, Jahrbuch für Philosophie und specul. Theologie, XI. Band, S. 383 ff., nebst deutscher Uebersetzung und Bemerkungen von P. Th. M. Wehofer, O. Praed.). Durch diesen engen Anschluß an St. Thomas will Leo XIII. die moderne Wissenschaft vor dem Untergange bewahren und ihr haltbaren Fortschritt sichern, sowie auch rechte Einheitlichkeit unter den katholischen Philosophen und Theologen fördern. In eigenem päpstlichen Breve vom 12. Juli 1894 an den genannten Herausgeber der *Révue* heißt es unter anderem: „Plane congruit cum consiliis Nostris genus tractationis *Révue Thomiste*, quam ipse, delectique socii instituistis per intervalla edendam. Quod enim jam diu Nos, nec sine fructu, contendimus de christianae sapientiae instauratione, eo demum spectat ut veritati per haec tempora graviter afflictæ consulatur: ex qua non solum ad recte intelligendum sed etiam ad recte agendum pendent momenta maxima. Quapropter cum Fide quæ veritas est divina conciliare ingeniosorum studia, per eamque ipsam humanas quotquot sunt Disciplinas quum ab erroris labe tutari tum ad veram progressionem munire, hoc magnæ quidem præstantiæ est opus nec minoris utilitatis. Feliciter autem iis succedet qui Aquinate magistro usi sapientissimo, doctrinam ejus scrutentur intimam, deducant sinceram, accommodare exponant: ipse enim vero et principiis et philosophandi ratione mire valet ad causas omnes illustrandas, dirimendas, vel si perarduas temporum cursus adduxerit. — Nihil profecto neque Nobis acciderit gratius neque doctrinae sanæ opportunius, quam si vestra pariter opera humanæ veritatis origo ex veritate divina atque necessaria inter utramque connexio in medio emineat; ita videlicet, ut suspicionibus sensim dimotis crescant erga Fidem et reverentia et studia doctiorum.“ Seit den fünf Jahren ihres Bestandes hat die *Révue Thomiste* in den gebildeten katholischen Familien Frankreichs sehr große Verbreitung gefunden und gewinnt dort immer weiteren Einfluß. Gewiß wird es auch in Deutschland=Oesterreich vielen gebildeten Katholiken höchst willkommen sein,

durch die *Révue* im besten und zugleich leichtverständlichen Französisch über die höchsten zeitgenössischen Fragen der einzelnen menschlichen Wissensgebiete im Geiste des heiligen Thomas und damit im Sinne des Papstes Leo XIII. unterrichtet zu werden. Die Artikel des bewährten Leiters der *Révue* über Hypnotismus, deren Separatausgabe bereits in zweiter Auflage erschienen ist, wurden von Fachzeitschriften sehr belobigt (vgl. *Histor.-polit. Blätter*, Band 121<sup>s</sup>, S. 541 f.). Aus derselben Feder stammt auch der höchst interessante Bericht über die Praktische Schule biblischer Studien im Dominicaner-Convent St. Stephan zu Jerusalem, sowie der im letzten Bande begonnene und noch fortgesetzte Nachweis der Glaubwürdigkeit der christlichen Geheimnisse aus den hh. Evangelien (*la démonstration évangélique*) u. dgl. Treffliche apologetische Arbeiten behandeln die Vernünftigkeit des Glaubensactes, den Stand der heutigen Apologetik und deren Krisis, Beweis des Daseins Gottes und Weltanfang, Ewigkeit der Welt? u. s. w. Aus den verschiedenen theologischen Disciplinen finden wir besonders eingehend behandelt das Einwohnen des heiligen Geistes in den gerechten Seelen und die molinistisch-thomistische Controverse über den Einfluß Gottes auf die geschöpflichen Handlungen, sowie die göttliche Vorsehung. Als tüchtige philosophische und philosophie-geschichtliche Abhandlungen sind zu erwähnen: Die Kantstudien, die schlagfertige Zurückweisung des Neukantianismus, die Entwicklungs-Theorien und die Principien des heiligen Thomas, Urstoff und Ausdehnung, Criminaljustiz und Todesstrafe, das Eigenthum, der gerechte Arbeitslohn u. s. f. Anerkannte Fachmänner belehren über den neuesten Stand der christlichen Archäologie, Physiologie, Physik, Chemie, Geologie u. dgl. Interessante geschichtliche und geographische Ausführungen sind nicht vergessen. Auch treffliche Kunststudien werden geboten. Insbesondere lernen wir den rührigen Administrator der *Révue*, R. P. Sertillanges kennen als wohlgeschulten Aesthetiker und feinsinnigen Kunstkenner. Unterhaltend und erbauend zugleich sind die trefflichen kurzen Artikeln des berühmten Conferenzredners R. P. Olivier, O. Praed.: Der Vorläufer, St. Josef, hl. Maria Magdalena, Lourdes, selige Margaretha von Löwen u. s. w. Die Rubrik: *La vie scientifique* bringt: Berichte über wissenschaftliche Gesellschaften oder Congresse, wie über die internationalen wissenschaftlichen Congresse zu Brüssel und Freiburg (Schweiz), über den Arbeiterschutz-Congress zu Zürich, Kritik der Artikel wissenschaftlicher Zeitschriften, literarische Besprechungen. Inhaltsangaben verschiedener wissenschaftlicher (meist philosophischer) Zeitschriften, neue Bücher u. dgl. Ueberall ist auch die moderne deutsche Wissenschaft gebührend berücksichtigt, selbst die von irr- und ungläubigen Autoren, zum Beispiel von Harnack, Eduard von Hartmann u. a. Die *Révue* gebietet über eine sehr zahlreiche und tüchtige Mitarbeiterschaft aus dem Dominicanerorden, dem Weltclerus und dem Laienstande. Als deutsche, beziehungsweise österreichische Mitarbeiter nennen wir die Professoren: Msgr. Kirsch, Clemens Bäumker, Grand; die Dominicanerpatres: Denifle, Michel Schinker. Alle zwei Monate erscheint ein Heft, *Lexicon*-Octavformat, 140 Seiten stark. Mit März d. J. hat der 6. Jahrgang begonnen. Die *Révue* ist zu beziehen um den Preis

von 14 fl. direct vom Bureaux de la Révue 222, Faubourg Saint Honéré, Paris oder durch den Buchhandel. Commissions-Verlag haben in Deutschland=Oesterreich: Mayer & Co., Wien; Kittler und Brodhaus Leipzig; Lentner, München; Pustet, Regensburg.

Bayern.

P. Jos. a Leon, Cap.

16) **Forschungen zur bayerischen Geschichte.** Von Doctor G. Ratzinger. Rempten, J. Kösel, 1898. VIII. und 653 Seiten; Preis M. 9 = fl. 5.40.

Unter diesem Titel erschien von der Hand des bayerischen Landtags-abgeordneten Dr. Ratzinger eine Reihe von Abhandlungen über bayerische Geschichte, vornehmlich des Mittelalters.

Die erste Hälfte des Buches nimmt eine Geschichte Albert Behaims ein, des bekannten päpstlichen Legaten und Agitators gegen Kaiser Friedrich II. Das Urtheil über diesen Mann gründete sich bis in die jüngste Zeit im Wesentlichen auf die gehässige Darstellung Aventins. Erst in den letzten Jahrzehnten, nachdem das noch erhaltene Notizbuch Alberts (gegenwärtig im Besitz der königlichen Staatsbibliothek zu München) der Hauptache nach von E. Höfler edirt worden, wurde seine Geschichte Gegenstand eingehender Untersuchungen. Ratzinger veröffentlichte eine Abhandlung über Albert im 64. Band der historisch-politischen Blätter (1869). Ihm trat Schirmacher mit seinem Werk, „Albert von Posseminster“ (1871), entgegen, verwickelte sich aber in Irrthümer; schon der Titel ist unrichtig, indem hier Albert Behaim mit einem gleichzeitigen Passauer Kanoniker verwechselt wird, der politisch gar keine Rolle spielt. Leider sind Schirmachers Ausführungen auch dem Artikel über Albert im ersten Band der allgemeinen deutschen Biographie zugrunde gelegt. Nachdem dann Ratzinger in den historisch-politischen Blättern, Band 84, 85, 119, neuerdings Untersuchungen erscheinen ließ, faßt er in seinem neuesten Werk die früher gewonnenen Resultate zusammen und bietet unter Heranziehung des gesammten einschlägigen Quellenmaterials, unterstützt von eingehender Orts- und Sachkenntnis, ein anschauliches Bild von dem Leben und Wirken Alberts. Ratzinger steht nicht an, die Fehler und Mißgriffe desselben ins gehörige Licht zu setzen, aber er bemerkt mit Recht (S. 265): Wer ein zutreffendes Urtheil fällen will, muß sich in den Geist der handelnden Personen der Vergangenheit hineinzuversetzen und von diesem Gesichtspunkte aus Wollen und Handeln, Thun und Lassen abzuwägen vermögen.

Da Albert wahrscheinlich Taufpathe (compater) Herzog Ottos II. von Bayern war, so sucht Ratzinger (S. 633 ff.) den Grund zu diesem Verwandtschaftsverhältnis darin, daß Albert vielleicht in näherer Beziehung zur Markgräfin von Haidstein, der Tante H. Ottos, stand; Alberts Verwandte waren Ministerialen der Markgrafen von Haidstein. Besonderes Interesse verdient auch der Hinweis auf Alberts wissenschaftliche, namentlich historiographische Thätigkeit, wie sie durch sein erhaltenes Conceptbuch bezeugt ist. (S. 274 ff.)

Die zweite Hälfte des Buches umfaßt 14 gesammelte Abhandlungen. Ein großer Theil derselben verfolgt, wie der Verfasser in der Vorrede bemerkt, den Zweck, neuen Auffassungen Bahn zu brechen, Anstoß zu neuen Forschungen und wiederholten Untersuchungen zu geben. Die erste dieser Abhandlungen beschäftigt sich mit dem alten Bisthum Lorch (bei Enns in Oesterreich) und den sogenannten Lorch Fälschungen. Auch hierüber hat R. bereits früher Untersuchungen veröffentlicht (Katholik. 1872 und 1896). Der Verfasser sucht den Zusammenhang zwischen dem römischen Bisthum Lorch (Lauriacum) und dem späteren Bisthum Passau nachzuweisen; er betrachtet die im ältesten Passauer Traditionsbuche (Mon. boica 28b) erwähnten Bischöfe Erchanfrid und Otter, sowie Bivilo, der dann erster Bischof von Passau wurde (ca 737), als Lorch's Bischöfe. Allein dem widerspricht schon der in den betreffenden Urkunden von jenen Bischöfen gebrauchte Ausdruck vocatus episcopus, statt wie man doch erwarten dürfte, episcopus